

Edmaments und Aufzügungen
Unterseite) werden in der Über-
schwelle (Verlags-Buchdruckerei
Blaau, Carl &c.) entgegen-
kommen. — Auswärtige Ansinnen
werden von allen gehörigen An-
gebäudigungsbüros übernommen. —
Unterseite werden mit 20 Heller
für die einmal gehaltene Zeit, alle
Zeiten mit 1 Krone für die Zeit, alle
gewöhnlichen gebundene Werke im
Gesamtwert unter 10 Heller, ein
einzelgebrücktes mit 5 Heller berechnet.
Für begleitete und haben eingeklebte
Unterseite wird der Betrag nicht
verändert. — Belegexemplare
werden seitens der Administration
nicht berechnet.
Buchdruckerei
W. Blaau & Sohn
Grauegger: Prof. Hugo Dabek
Verantwortlich: Hans Borkel.

Polaer Tagblatt

Vertrieben in Pola, am 8. Juni
1915. — Die Verleihungen be-
treffen sich in der Buchdruckerei
und Papierhandlung **W. Blaau & Sohn**,
Blaau, Carl &c., und die
Redaktion **Vale Inferno** Nr. 34.
Telephon Nr. 54. — Ein-
tritt der Redaktion von 4-5 Uhr
nachmittags. Bezuggebühren
mit Vollzähler bestellung ins Gesam-
tum: 2 Krone monatlich 2 Krone
20 Heller, zweitjährlich 2 Krone
20 Heller, jährlich 14 Krone
40 Heller und pauschal 84
Krone 80 Heller. (Bei das
Ausland erhält sich der Preis um
die Differenz der erheblichen Post-
gebühren.) — Preise der einzel-
nen Nummern 8 Heller,
Einzelverkauf in allen
Tresen.

Verlag: Druckerei des **Polaer**
Tagblatt, **W. Blaau & Sohn & Co.**
Pola, Via Besenghi Nr. 20.

II. Jahrgang.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 7. Juni. (R.-B.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Nordöstlicher Kriegsschauplatz.

Der Angriff des Zentrums der Verbündeten macht
nördlich Mosciska wieder beträchtliche Fortschritte. Die
Armee Linsingen führte nach der Einführung des Brückenkopfes Jurawno auch am nördlichen Donauestausee festen
Fuß.

In den Schlachten bei Przemysl wurden seit 1. Juni
über 30.000 Gefangene gemacht.

Südwestlicher Kriegsschauplatz.

Auf diesem Kriegsschauplatz fanden kleinere er-
folgreiche Kämpfe unserer Grenztruppen statt. Die Italiener scheinen sich mit stärkeren Kräften gegen den
Isontzo heranzuschließen.

Wien, 7. Juni. (R.-B.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Nordöstlicher Kriegsschauplatz.

Nach der schweren Niederlage bei Przemysl richtete
die russische Heeresleitung in den letzten Tagen heftige
Anstrengungen gegen unsere Stellungen an der Pruth-
linie, um hier einen gewaltigen Durchbruch zu er-
zielen. Namentlich gegen den Raum zwischen Ko-
zomea und Olsatyn warf der Feind immer neue Massen
in die Schlacht. Während alle diese Vorstöße an der
ähnlichen Tapferkeit der Armee Pflanzer-Bastian unter un-
geheueren Verlusten der Russen scheiterten, rückten von
Westen die unter General Linsingen stehenden verbün-
deten Streitkräfte heran. Gestern nahmen sie Kalusz, die
Gegend nördlich dieser Stadt und die Höhen am
linken Donauestausee nördlich Jurawno in Besitz. Zwischen
Radwonaer Bjstrica und Lomnica schlossen sich unsere
Truppen dem Angriffe an. Die Kämpfe östlich von
Przemysl und Saroslaw dauern fort. Nördlich Mos-
ciska musste der Feind auf Czernitswa zurückweichen.
Vereinzelt Gegnerstöße der Russen brachen in unserem
Feuer zusammen. Bei Przemysl fielen seit dem 1. Juni
33.805 Gefangene in die Hände der Sieger.

Südwestlicher Kriegsschauplatz.

Im Tiroler Grenzgebiete wirkte unsere Artillerie
mit sichlichem Erfolge. An der Kärntner Grenze öst-
lich des Plöckenpasses eroberten unsere Truppen gestern
Freikofel, das der Feind vorübergehend gewonnen hatte,
zurück. Im Kriegsgebiete wird weiter gekämpft. Die Italiener
mussten die Ortschaft Renn räumen. Am Isontzo
schließt sich der Gegner stellenweise näher heran.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Balkankriegsschauplatz herrscht Ruhe,
von einzelnen Plänkereien an der Grenze abgesehen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Höfer, FML.

Der Bericht des deutschen Haupt- quartiers.

Berlin, 7. Juni. (R.-B.) Großes Haupt-
quartier.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Französische Angriffe am Ostabhang der Loretto-
höhe brachen in unserem Feuer völlig zusammen. Ein
breiter französischer Angriff nordwestlich Soissons wurde
größtenteils sofort abgewiesen. Unsere Stellung südöstlich
Barres wurde gestern nachts angegriffen. Trotz An-

wendung von Brandbomben, die unsere Gräben mit
leicht brennender Flüssigkeit überzogen, gelang es den
Franzosen nicht, in unsere Stellung einzudringen. Der
Feind flüchte mit schweren Verlusten in seine Gräben
zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich Ruschany wurde der Übergang über die
Spindau erzwungen. Südöstlich Kurtowiany und östlich
Sandynia machte unsere Offensive gute Fortschritte.
Weitere 3340 Gefangene und 10 Maschinengewehre wurden
erbeutet. Südlich des Niemen wurde das Fluß-
ufer vom Feinde gesäubert.

Südostlicher Kriegsschauplatz.

Ostlich von Przemysl waren die verbündeten
Truppen den Feind nordwestlich Mosciska auf die
Wisztia zurück. Teile der Armee Linsingen überschritten
bei Jurawno den Donauestausee und eroberten die Höhen
auf dem nordöstlichen Ufer. Walter südlich hat die Ver-
folgung die Ebene Nowica-Kalusz-Tomasowce er-
reicht. Die Beute ist hier auf über 13.000 Gefangene
gestiegen.

Oberste Heeresleitung.

Der türkische Bericht.

Konstantinopol, 6. Juni. (R.-B.) (Nach
Schluß des gestrigen Blattes eingetroffen.) Das Haupt-
quartier teilt mit:

An der Dardanellenfront im Abschnitt Seddilbar
endigte die überaus heftige Schlacht, die der Feind am
4. Juni mittags durch einen Angriff auf der ganzen
Front einleitete und die beinahe zwei Tage wähnte, er-
folgreich für uns, nachdem heute früh unter rechter
Flügel energische Gegenangriffe unternommen hatte. Der
Feind wurde nach schweren Verlusten zurückgeworfen
und flüchtete in Auflösung in die fehlere Stellung.
Von gestern bis heute früh erbeuteten wir 17 Maschinengewehre,
große Mengen von Waffen und Kriegsmaterial.
Nachdem zunächst ein gegen unseren linken Flügel
versuchter feindlicher Angriff zurückgeschlagen war, stürzte
sich der Feind mit allen Kräften gegen unseren rechten
Flügel, zieht sich aber, außerstande, seine verzweifelten
Angriffe fortzusetzen, angestossen unserer heute früh unter-
nommenen Gegenangriffe zurück. Ein bei Arisburnu vom
Feinde unter Vermündung von Bomben gegen unseren
rechten Flügel in der Nacht vom 5. auf den 6. Juni
unternommener verzweifelter Angriff wurde gleichfalls
unter Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Auf
den übrigen Kriegsschauplätzen nichts bemerkenswertes.

Der Krieg mit Italien.

Ein Angriff auf die Küste Dalmatiens.

Wien, 7. Juni. (R.-B.) Das Kriegspressequa-
tier teilt mit:

Am 5. Juni erschienen einige italienische Kreuzer
und Zerstörer in den dalmatinischen Gewässern. Das
Ziel der feindlichen Unternehmung war die Beschließung
der Eisenbahnlinie bei Mihanici, sowie einzelner Leucht-
häuser auf den Inseln Lissa, Lagosta und Cassa. Die
beschossenen Häuser erlitten nur leichte Beschädigungen.

Italienische Berichterstattung.

Wien, 7. Juni. (R.-B.) Aus dem Kriegspresse-
quartier wird gemeldet:

Wie sehr die amtlichen italienischen Berichte mehr
zur Stimmungsmache neigen, als zur klaren und ge-
nauen Feststellung der tatsächlichen Geschehensereignisse,
zeigt die amtliche Melbung vom 3. Juni, welche erzählt:
„Der König führt fortwährend die Front ab. Er erfuhr
hiebei unter vielen anderen für den hohen Geist, die
prachtvolle Haltung, weise Zähigkeit, Begierde, Dis-
ziplin und Unverdrossenheit zeugenden Episoden, auch
stehende glänzende Tat des Alpinbataillons Dronero
am Passe Vale Inferno. Der Unterleutnant der Reserve
Colchino griff mit einer Abteilung nachts die mit über-

legenen österreichischen Kräften besetzten Schützengräben
an und feuerte trotz seltner Armverbündung seine Sol-
daten zur Fortsetzung des Kampfes an. Dann über-
nahm ein Feldwebel das Kommando, wurde jedoch ge-
tötet. Hierauf führte ein zweiter Feldwebel namens Bico
den Angriff neuerdings vor, drang in den Schützengraben
ein, wo 25 Österreicher getötet, andere gefangen ge-
nommen wurden und nur wenige flüchteten. Colchino
erhielt vom König persönlich und Bico vom Vice-
generalstabsoffizier Porro mit edler Aufforderung und dem
Kuss, welchen das Heer seinen tapferen Söhnen gibt,
die silberne Militärverdienstmedaille.“

Der Kampf spielte sich in Wirklichkeit folgendermaßen ab: Der erste Angriff der Italiener auf den
Vale-Inferno-Pass erfolgte am 25. Mai nach Mitter-
nacht als Überraschung. Unserseits standen zu dieser Zeit
im entsprechenden Verteidigungsabschnitt zwei Züge
im Landwehr und zwei Züge Landsturm. Es gelang den
Italienern in dieser Nacht tatsächlich, zwei Feldwachen
zu vertreiben, und zwar eine vom Pass Vale Inferno,
die zweite von der Cole 2291 (sogenannter Kesselskopf).
Hierbei wurden zwei Landwehrleute getötet, einer stirzte ab. Schon am Abend vom 25. Mai waren unsere
dort eingesetzenden Züge die Italiener unter großen Ver-
lusten aus dem Pass. Alle Angriffe der Italiener wurden
blutig abgewiesen. Um den Pass der Felsklippe
Cole 2291 wurde seither täglich gekämpft, bis sie am
2. Juni von uns endgültig genommen und behauptet
wurde. Diese einzigen Erfolge, die die Italiener aufzu-
weisen haben, sind eigentlich Misserfolge. Gerade im
Abschnitt, von dem die Rede ist, war es in letzter
Zeit möglich, Patrouillen über die Grenze vorzutreiben.
Schon dies ist der klarste Beweis, daß die Pässe in
unserem Besitz sind.

Ein erfolgreiches Gefecht.

Wien, 7. Juni. (R.-B.) Ein österreichisch-ungar-
isches Nachrichtendetachement unter dem Kommando des
Fähnrichs Kerekes mit dem Finanzoberaufseher Ros-
mann und 30 Mann erfüllten gestern vormittags
bei Era Maledis, südwestlich Straniger Spiz, einen
von 20 Mann des Alpinregimentes Nr. 2 besetzten
Schützengraben, verfolgte den fliehenden Feind, tötete
und verwundete etwa 15 Mann, stachte eine mit Vor-
räten gefüllte Kiste in Brand und zerstörte die feind-
lichen Deckungen. Die Abteilung rückte sodann, aus
mehreren Richtungen vom Gegner beschossen, ein. Unsere
Verluste sind: 1 Mann leicht verwundet, 1 Mann
abgängig. Fähnrich Kerekes und Oberaufseher Ros-
mann wurden sofort ausgezeichnet.

Przemysl.

Wie Przemysl ist.

Berlin, 6. Juni. (R.-B.) (Nach Schluß des
gestrigen Blattes eingetroffen.) Aus dem Großen Haupt-
quartier erhält das Wolffbüro über den Fall der
Festung Przemysl folgendes Telegramm:

Als am 2. Mai die Offensive der Verbündeten
in Westgalizien einsetzte, mochten wohl nur wenige
ahnen, daß schon vier Wochen später die schweren Be-
lagerungsgeschüle der Zentralmächte das Feuer auf
Przemysl eröffnen würden. Am 21. Mai schien man
sich zur Räumung der Festung entschlossen zu haben,
doch wurde sie acht Tage später zähe verteidigt. Der
General v. Kneipp sah die Einschließungslinie seiner
bayerischen Regimenter von Norden her näher an die
Festung heran. Um elf Uhr vormittags begannen die
schweren Batterien die Bekämpfung der Forts der Nord-
front. Am 21. Mai schwiegen vier von den schweren
Geschützen. Gleichzeitig trat die Infanterie, bayerische
Regimenter, ein preußisches Regiment, eine österreichische
Schützenabteilung, zum Sturm und zur Vernichtung
der Werke und ausgebauten Stützpunkte der Festung
an. Das schwere Artillerfeuer machte auf die Be-
satzung einen derartig zerlegenden, niederschlagenden Ein-
druck, daß sie nicht in stande war, der angreifenden In-
fanterie nachhaltigen Widerstand zu leisten. Die Be-
satzung der Werke 10a, 11a und 11, soweit sie nicht
verschüttet und zerstochen darunter lag, floh unter Zu-
rücklassung des gesamten Kriegsgerätes, darunter einer
großen Anzahl neuerster leichter und schwerer russischer

Geschichte. Am 1. Juni führte der Feind einzelne Batterien zum Gegenangriff vor. Diese Angriffe wurden hilflos abgewiesen. Die schwere Artillerie kämpfte die Forts Nr. 10 und 12 nieder. Das erste preußische Infanterieregiment 45 erfüllte im Vereine mit bayrischen Truppen zwei Höhen des Forts 11 gelegene Schanzen, die der Feind zähe verteidigte. Am 2. Juni mittags stürmte das bayerische 22. Infanterieregiment das Fort 10, worin alle Unterstände bis auf einen einzigen durch die Wirkung der schweren Artillerie verschüttet waren. Das Füsilierbataillon Augusta des Gardegrenadierregimentes nahm am Abend das Fort 12 ein. Die Werke 10b und 9a und b kapitulierten. Abends begannen die Truppen des Generals v. Kneuss einen Angriff in der Richtung auf die Stadt. Das Dorf Juanice und die dort gelegenen Befestigungen des Feindes wurden genommen. Dieser verzichtete jetzt auf jeden weiteren Widerstand und so konnten die deutschen Truppen, denen später die österreichisch-ungarische vierte Kavalleriedivision folgte, die wohl ausgebaut innere Frontlinie besetzen und frühmorgens, nachdem sie noch zahlreiche Gefangene gemacht, in die bereits Stadt Pragowst einzumarschieren. Nach einer Belagerung von nur vier Tagen war die Festung Pragowst wieder in der Hand der Verbündeten. Die Russen hatten vergeblich dieselbe Festung monatelang angegriffen.

Der Krieg in den Küsten.

Deutsche Lustangriffe auf die englische Küste.

Berlin, 7. Juni. (R.-V.) (Amtlich.) In der Nacht auf den 7. Juni führten unsere Marineflugzeuge erfolgreiche Angriffe gegen die Docks von Kingstown und von Grimsby am Humber aus und kehrten trock starker Beschleierung unbeschädigt zurück.

London, 7. Juni. (R.-V.) Die Admirälatät meldet: Sonntag nachts besuchte ein Juwel ein die Ostküste, warf Brand- und Explosionsbomben ab, welche an zwei Stellen Brände verursachten. 5 Personen wurden getötet, 40 verwundet.

Der Seekrieg.

Bersenkte Dampfer.

London, 6. Juni. Der Dampfer „Dulwichhead“ wurde bei Leith von einem deutschen U-Boot torpediert und versenkt.

Nach Lloydmeldung wurde der englische Fischdampfer „Persimmon“ gestern nordöstlich Buchaness beschossen und versenkt.

Samstag wurden die Fischdampfer „Fazehound“ und „Curlew“ bei Berthead durch ein deutsches U-Boot versenkt. Die Besatzungen sind gerettet.

Eine neue Kriegsliste.

London, 6. Juni. Die „Times“ sagt, daß eine neue Kriegsliste durch die deutschen U-Boote angewandt werde. Als das Schiff „Digiana“ vor Quessant torpediert wurde, sei zuvor ein kleines Segelschiff gesehen worden, das der Kapitän vollständig außer Acht gelassen habe. Dieses Schiff habe sich jedoch später als ein U-Boot entpuppt, das Masten und Segel aufgestellt hatte, um die Aufmerksamkeit der Besatzung des Dampfschiffes zu täuschen. Das U-Boot habe das Dampfschiff beschossen und der Mannschaft befohlen, sich sofort in die Boote zu begeben.

Aus Deutschland.

Deutschlands Reserven.

London, 6. Juni. „Times“ melde aus New York vom 1. Juni: „Evening Post“ veröffentlicht am hervorragender Stelle die Eindrücke eines sehr bekannten Geschäftsmannes, der mehrere Wochen nahe der Kriegsfront weilte. Er sagt, Deutschland habe genug Lebensmittel, um den Krieg durchzuhalten. Die deutsche Armee wird auf 7,000,000 geschätzt, während 3,000,000 sich in Ausbildung befinden. Die Klasse 1915 sei noch nicht aufgerufen. Kupfer sei reichlich vorhanden. Das gesamte Land sei landwirtschaftlich bestellt. Die Landwirte erhielten Arbeiter aus den Gefangenengläsern. Über England sagt der Geschäftsmann: Ich erhielt allgemein den Eindruck, daß die Nation als ganze den Ernst der Lage nicht erkennt.

Aus Griechenland.

Das Befinden des Königs von Griechenland.

Athen, 6. Juni. (R.-V.) Der König verbrachte einen Teil der Nacht ruhig. Die Temperatur ist auf 37 Grad gesunken. Puls 104. Der Windverlauf ist normal. Das Allgemeinbefinden des Königs hat sich gebessert.

König Konstantin operiert. — Sein Zustand äußerst ernst.

Athen, 7. Juni. (R.-V.) König Konstantin unterzog sich heute früh einer Operation, welche von den Ärzten, nach vorhergehender Beratung, einstimmig beschlossen wurde. Die Operation bestand in der Entfernung eines Rippenstückes von 7 Zentimeter, mit örtlicher Anästhesie. Im unteren Teile des Brustkastens wurde eine Höhlung ausgehoben, welche ältere häutige Substanzen enthielt, die entfernt wurden. Der König hielt die Operation ausgezeichnet aus. Er war gleich nachher in guter Verfassung.

Athen, 7. Juni. (R.-V.) Um 8 Uhr abends war die Temperatur 40,1, der Puls 134, Atmung 24. Ausfluss aus dem Rippenfelde gering mit schlechtem Geruch. Die Lage ist äußerst ernst, die Bevölkerung beunruhigt.

Aus Italien.

Amnestie für die Mailänder Verbrecher.

Lugano, 7. Juni. (R.-V.) Das italienische Ministerium dehnte die zu Kriegsbeginn gewährte Amnestie auf die in Mailand begangenen Verbrechen und Vergehen, deren Wiederholung hiermit wirksam ermuntert wird.

Unterschleife richterlicher Bramter.

Lugano, 7. Juni. (R.-V.) Das Mailänder Gericht verurteilte 14 richterliche Beamte wegen fortgesetzter Diebstähle zum Schaden des Staates zu hohen Freiheitsstrafen.

Unzulänglicher Patriotismus.

Lugano, 7. Juni. Auch über die Veneziger Aristokratievereinigungen wird öffentlich wegen dem unzureichenden Patriotismus geklagt.

Die Untauglichen in Italien.

Venice, 6. Juni. Laut einer Meldung des „Venezianischen“ aus Lugano müssen die italienischen Militäruntauglichen sich demnächst einer neuen Unterforschung unterziehen. Diese wird hauptsächlich von sozialistischen Blättern verlangt, welche damit der großen Zahl von Untauglichen unter der Aristokratie ein Ende machen wollen.

Vom Balkan.

Russische Hilfe für Serbien.

Budapest, 6. Juni. Laut einer Meldung der Batarester „Minerva“ aus Bratislava haben am Dienstag früh mehrere russische Schiffe die Stadt passiert, welche für Serbien bestimmte Munition und Soldaten an Bord hatten. Seit zwei Wochen werden solche Transporte zwischen dem russischen Hafen Renni und dem serbischen Prajova fast täglich abgewickelt.

Die rumänischen Konservativen.

Bukarest, 6. Juni. Gegen die Treibereien der Kriegsheiter innerhalb der konservativen Partei wurde der bisherige Parteidirektor Marghiloman von dem ehemaligen einberufenen Parteikongress mit hundert Stimmen Mehrheit (315 gegen 216) in seiner Würde bestätigt. Filipescu und seine Gesinnungsgenossen bestreiten die Gültigkeit dieser Wiederwahl und wollen Jan Lahovary an Marghilomans Stelle setzen. Lahovary, der bisher ein enger Freund Marghilomans war, aber in der Kriegsfrage die Wege Filipescus geht, erklärte sich auf Wunsch Marghilomans bereit, sich mit ihm über den in der Partei eingetretenen Zwiespalt zu beraten.

Bulgarien und Rumänien.

Rom, 6. Juni. Die „Tribuna“ bestreitet die Behauptung der „Times“, daß zwischen Bulgarien und Rumänien bereits ein Einvernehmen erzielt worden sei. Bulgarien verlange für seine Neutralität gegenüber Rumänien bedeutend mehr Gebiet, als Rumänien zugesehen wolle.

Die Vierbundsvorschläge an Bulgarien.

Sofia, 6. Juni. Nach ergänzenden Mitteilungen soll die Entente außer den Gebietserweiterungen Bulgarien auch eine Geldunterstützung von 230 Millionen Franken und Versorgung mit Munition versprochen und dagegen die Förderung gestellt haben, daß Bulgarien seine ganze Armee der Entente zur vollen Verfügung stelle. Der vorgebrachte Ministerrat hat diese Vorschläge entschieden verworfen. Einzelne leitende Männer haben sich über die Summung, daß Bulgarien seine Armee zu Süßnerzwecken hergeben sollte, mit Entrüstung geäußert.

In einflußreichen Konstantinopler Kreisen wird der Gedanke beständig begrüßt, daß die Türkei Bulgarien die Bahnstrecke, welche Mustapha Pascha mit Debatagisch verbindet, und teilweise über türkisches Gebiet führt, für die Kriegsbauer überlassen sollte, wogegen Bulgarien die Durchfuhr von Kriegsmaterial nach der Türkei gestatten würde.

Verlorene Liebesmühle in Sofia.

Sofia, 6. Juni. Die Anträge der Verbündeten an Bulgarien verlieren noch dadurch an Wert, daß wie nachdrücklich bekannt wird, auch Serbisch-Mazedonien den Bulgaren nicht sicher zugesagt wurde, sondern erst nach Beendigung des Krieges und nach Abgabe der dann erfolgenden Gebietsentschädigungen Ser-

biens an der Adria hätte abgetreten werden sollen. Es ist bereits zweifellos, daß die Anträge des Dreiverbandes zurückgewiesen werden, obgleich man wahrscheinlich eine ausweichende Antwort finden wird, um die Mächte nicht vor den Kopf zu stoßen. Nach Mitteilungen aus sicherer Quelle wollte der Dreiverband den letzten Schritt nicht jetzt unternehmen, wurde aber durch das Drängen Italiens dazu gezwungen. Italien hatte nämlich jede Mitwirkung an der Darbanellenaktion durch sein Heer oder seine Flotte rückweg abgelehnt. Es bleibt somit Bulgariens Aktion gegen Konstantinopel als einziger Rettungssanker für die Verbündeten. Deshalb drängt Italien auf eine Beschleunigung des Schrittes. Nunmehr ist auch diese Hoffnung der Verbündeten begraben.

Vom Tage.

Das Manifest des Kaisers. Um die Bevölkerung Polas mit dem Inhalt des erhabenen Aufrufes unseres Kaisers bekannt zu machen, wird auf vielfach ausgesprochenem Wunsch hin das Manifest in den drei Landessprachen in der heutigen Nummer unseres Blattes veröffentlicht.

Nachmusteringen der Jahrgänge 1873—77, 1892—94, 1897 und 1865—72. Die küstenschützende Stahlhalterei teilt uns mit: Die Nachmusterung der Landsturmjahrgänge 1873—77, 1892—94, 1897, 1865—72 findet statt: für die Gerichtsbezirke Posa und Dignano in Pingente am 14. Juni 1915. Sieben sind zum Erscheinen alle bei der beschleunigten Musterung ausgebliebenen, in erster Linie Staatsbeamte, verpflichtet. Die Einsichtung erfolgt sogleich.

Ein neuer Roman. Heute beginnen wir mit der Veröffentlichung eines neuen Romans von Erich Frieden, „Die Nihilistin“. Die hochspannende, von Kapitel zu Kapitel sich steigernde Handlung spielt abwechselnd in Berlin, Petersburg, Sibirien und auf Capri. Die Heldin Febo ist eine in Petersburg erzogene junge Deutsch-Russin, die ihre Kindheit in Sibirien verlebt. Durch die tragische Verkettung von Umständen wird sie zur Nihilistin und hat — als sie später von ihrem deutschen Vater, einem pensionierten Oberst, aus Petersburg nach der deutschen Heimat geholt wird — die furchtbaren Seelenqualen durchzumachen, in beständigen Kampf zwischen zwei Pflichten: dem Gefühl, das sie ihren russischen Gefühlsgenossen abgelegt, und der mit elementarer Gewalt in ihr erwachten Liebe zu ihrem wiedergefundenen deutschen Vater. Charakteristische russische Typen helfen den dramatischen Knoten der aparten Handlung schlüpfen. Als wirksamer Gegensatz zu diesen finsternen, von dem Irrsinn des Fanatismus umstallerten russischen Sittenbildern: die anmutige Liebesgeschichte zwischen Ilse, der kindlich harmlosen Nichte des Oberst v. Haussen, und Hans-Egon, dem fröhlichen deutschen Gardeoffizier. Alsu: ein Roman voll dramatischer Kraft und tiefer Seelenkonflikte.

Hausammelbüchsen des Kriegsfürsorgeamtes. Das Kriegsfürsorgeamt hat genau nach dem Muster der öffentlichen Sammelbüchsen kleine Sammelbüchsen aus silbergrauem Pappe herstellen lassen, die dazu dienen sollen, in den Familien die kleinen Spenden, wie sie oft Gelegenheiten ergeben (z. B. Kartenspartien, Geburtstage, Portosparsen bei Feldpostbriefen) zu sammeln. Ist die Büchse voll, so wird sie zerstört und der Betrag mittels des in der Büchse befindlichen Postablagscheins an die Gruppe V des Kriegsfürsorgeamtes überwiesen, worauf sofort die Zusendung einer neuen Büchse erfolgt. Da diese „Kriegsparbüchse“ gratis vergeben wird und die Zusendung vollkommen kostenlos geschieht, wird so jeder einzelnen Familie Gelegenheit gegeben, durch kleine gelegentliche Spenden ihr Schärflein zum Wohle der durch den Krieg betroffenen beizutragen, die kleinen und kleinsten Gaben zu sammeln, die in ihrer Gesamtheit doch recht beträchtliches zu leisten vermögen. Der Ertrag aus diesen Büchsen fließt zu gleichen Teilen dem Kriegsfürsorgeamt, dem Kriegshilfsbüro des Ministeriums des Innern und dem Roten Kreuze zu. Anmeldungen befußt Zusendung solcher Büchsen sind an die Gruppe V des Kriegsfürsorgeamtes (Wien, 9. Bez., Berggasse 10) zu richten, doch wird mit Rücksicht auf die Portospesen der Zusendung erachtet, in jedem einzelnen Orte eine Person namhaft zu machen, an welche die Zusendung aller für den betreffenden Ort bestimmten Büchsen erfolgen kann und die sich bereit erklärt, die Begleitung an die einzelnen Familien weiter vorzunehmen.

Vorschriften für die gerichtlichen Wohnungskündigungen. Nach einer vom Justizministerium erlassenen Verordnung sind Wohnungskündigungen vom 1. August 1915 an in dreifacher Ausfertigung bei Gericht zu überreichen, und zwar ist nebst den bisher üblichen beiden gestempelten Kündigungsförderungen noch ein weiteres ungestempeltes Formular beizubringen, das vom Gericht zur Benachrichtigung der kündigenden Partei verwendet wird. Ein Außerachtlassen dieser Vorschrift könnte die rechtzeitige Zusendung der Wohnungskündi-

gung in Frage stellen. In grösseren Städten werden auf der Rückseite der Kündigungsfomulare die gestempelten Botschriften über die Kündigungs-, Räumungs- und Besitztumsfristen abgedruckt werden.

Die Triester Staatsbahndirektion in Wels. Aus Wels wird berichtet: In der letzten Sitzung des Welscher Gemeinbeausschusses teilte der Bürgermeister mit, daß ein Teil der Staatsbahndirektion Triest nach Wels verlegt und im Schulgebäude in der Neustadt untergebracht worden sei.

Besprechung von Triester Fragen. Einberufen vom Statthalter, fand am 5. Junit bei der Statthalterei in Triest eine Konferenz statt, in welcher verschiedene aktuelle Fragen des wirtschaftlichen Lebens zur Erörterung gelangten. An derselben nahmen Vertreter der öffentlichen Behörden, der Handelskammer und der wichtigeren Anstalten und volkswirtschaftlichen Korporationen teil. Als erste wurde die Aprovisionierungsfrage zur Diskussion gebracht. Es wurde mit Genugtuung festgestellt, daß hinreichende Mengen von Brotmehl und Mais in Triest ankommen, so daß volle Verhügung besteht, daß die Stadt mit den vorhandenen Vorräten an Aprovisionierungsartikeln und mit den oben angeführten Zufuhren das Auslangen finden wird. Die Gesundheitsverhältnisse in der Stadt lassen nichts zu wünschen übrig, da die Anzahl der konstatierten Infektionskrankheiten normalen Zeiten gegenüber einen Rückgang aufweist. Es sind alle Vorschriften getroffen worden, um jedweder Epidemie, die etwa in der Stadt ausbrechen oder dort eingeführt werden könnte, wirksam entgegentreten zu können. Der Privattelephonverkehr, welcher gegenwärtig grösstenteils eingestellt werden mußte, wird hoffentlich, wenn auch in beschränktem Umfange, wieder hergestellt werden, mit besonderer Rücksicht auf jene Stationen, welche für die öffentlichen Dienste am unentbehrlichsten sind. Auch sonst ist zu hoffen, daß der Post- und Telegraphenverkehr wieder teilweise aufgenommen wird. Endlich gelangte die Abwidlung der Kassageschäfte bei jenen finanziellen Anstalten, die noch in Triest ihre Tätigkeit ausüben, zur Diskussion. Diesbezüglich wurde konstatiert, daß diese Geschäfte künftig in einem regelmässigen, den gegenwärtigen Bedürfnissen vollkommen entsprechenden Gang nehmen werden. Der Statthalter gab zum Schluß die Anregung, daß die anwesenden Interessenten wöchentlich zu ähnlichen Besprechungen zusammenkommen könnten, bei welchen alle Gegenstände wirtschaftlicher Natur, welche eine besondere Aktualität und Wichtigkeit aufzuweisen, zur Diskussion kommen sollten.

Kriegs- und Marine.

Hofzadmiralats-Dagesbericht Nr. 158

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Faibiga. Garnisonsinspektion: Hauptmann Finder (Via Campomarzio 32).

Ärztlische Inspektion: Auf S. M. S. "Bellona": Landsturmärzt Dr. Bezdek; im Marinespital: Landsturmärzt Dr. Löw.

Wetterbericht
des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine
vom 7. Junit 1915.

Allgemeine Uebersicht:

Druckverteilung und Witterung sind unverändert geblieben. An der Adria helteres, ruhiges Wetter. Die See ist schwach bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Zumteist helter, leichte NE-NW-lische Brisen, anhaltend warm.

Barometerstand 7 Uhr morgens 763.1

2 " nachm. 762.9

Temperatur um 7 " morgens 25.2

2 " nachm. 27.8

Regenüberschüß für Pola: 113.4 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 21.3°.

Ausgegeben um 2 Uhr 30 nachmittags.

**Vorschriftsmässige
wasserdichte Feldposttaschen
für Postholz als auch für Muster ohne Wert**

zu haben bei

Jos. Krmpotić, Piazza Carli 1

Ausweis der Spenden.

Der Administration des "Volker Tagblattes" sind nun eingelaufen:

Für die Hinterbliebenen der im Kriege gefallenen Marinemannschaftspersonen:

Stab des k. u. k. Seebataillons anstatt eines Kranzes zur Ehrung der Gefallenen auf S. M. S. "Novara" . . . K 75.— Kommando und Stab S. M. S. "Don Juan d'Austria" 75.— Marine-Lawntennisklub 50.—

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

III. Seebataillon, 10. Marschkompagnie K 100.— Stab und Kommandant S. M. S.

"Habsburg" wie bereits am 27. Mai gemeldet 100.—

Für den Zuigverein Pola vom "Roten Kreuze":

Stab und Kommandant S. M. S. "Habsburg" wie bereits am 27. Mai gemeldet K 100.—

K. u. k. Büchsenmacher Borilli 2.—

Zusammen K 502.—

ausgewiesen 14890-33

Total K 15392-33

Abgeführt 13582-07

Abzuführen K 1810-26

Zu Händen des Präsidiums des hiesigen Frauenbillsvergnes vom Roten Kreuze für Triest und Istrien sind für dessen humane und edle Zwecke folgende Spenden eingelaufen:

| | |
|-----------------------------------|---------|
| Unteroffiziersheim Marinenkaserne | K 8.71 |
| Restaurant "Werkert" | 12.68 |
| Restaurant "Narodol Dom" | 3.69 |
| Hotel "Imperial" | 1.12 |
| Café "Miramar" | .78 |
| Frühstücksküche Sillich | .36 |
| Papierhandlung Krmpotić | 2.63 |
| Hotel "Styria" | 1.52 |
| Marinefriedhof | 3.21 |
| Café "Eden" | 1.04 |
| Restaurant "Miramar" | 2.12 |
| Café "Rauch" | .10 |
| Marinekasino | 11.84 |
| Spirituosenhandlung Fachinelli | .82 |
| Summe | K 50.62 |

Summe K 50.62

kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein seitgebrücktes Wort 8 Heller; Minimalrate 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang, wenn möglich mit Diener, sofort zu vermieten. Via Barbacani Nr. 7 (Monte Zaro). 1281

Möbliertes Zimmer wird sofort vermietet. Auskunft bei Cella, Via Barbacani. 1259

Offene Stellen:

Mädchen für Alles, auch nur für ein paar Stunden täglich, gesucht. Via Lacea 10. 1280

Erlangbare Stellen:

Selbständige Köchin, die alle häuslichen Arbeiten verrichtet, sucht Posten als Wirtschafterin zu einem oder mehreren Herren. Geht auch als Kaffeeköchin. Anträge unter "Nr. 1282" an die Administration. 1282 Mädchen für Alles sucht Posten. Adressen sind unter "Nr. 1283" in der Administration zu hinterlassen. Ein besseres Mädchen, spricht Deutsch und Böhmischi, gute Köchin, sucht Stelle bei alleinstehendem Herrn. Gef. Anträge unter "Wirtschafterin" an die Administration. 1277

Zur Vermietung:

Achtung! 40 Kaninchen werden abgegeben in der Via dei Bersagli, Villa "Karl". Reinrasse für Zuch Zwecke und Mischlinge zum Schlachten. Das beste Mittel gegen die Fleischnot ist Kaninchenzucht. Zur Fütterung genügt Gras und Küchenabfälle. Vorzusprechen täglich um 6 Uhr abends. 1284

Verchiedenes:

Vergessen wurde in einem hiesigen Restaurant ein Buch, der dritte Band eines Werkes. Da dasselbe für den redlichen Finder interesslos ist, wird derselbe erachtet, es gegen Belohnung in der Administration des Blattes abzugeben. 1285

Drei höfliche Damen, über den Potsdamer Platz mit seinem unauffälligen Auf und Nieder, die ruhigere Bellevuestraße entlang — nach der vornehmen Tiergartenstraße, wo es mit einem scharfen Rück vor einer etwas zurückgelagerten Patriziervilla hält.

Die beiden Damen steigen rasch aus, überlassen die Pakete dem Diener und einem herbeiliegenden Kammermädchen und ziehen sich sofort in ihre Gemächer zurück, um ihre durch den Sturm und die Autofahrt etwas in Unordnung geratene Toilette wieder in Ordnung zu bringen.

Die kleine Ilse ist zuerst damit fertig. Sich rhythmischi in den Hüften wiegend, einen melodischen Operettenschlager vor sich hinrä�end, tanzt sie die teppichbesetzte Treppe hinab, ins Wohnzimmer.

"Guten Tag, Onkel Bernhard! Da sind wir endlich! Hat's lange gedauert, Hans-Egon?"

Eini flüchtiger Ruh auf die Stirn des älteren Herrn, der, vertieft in seine Zeitung, in einem bequemen Lehnsessel sitzt, eilt schelmisches Nicken nach dem jungen Mann hin, der soeben einige neu eingetroffene Briefe in Empfang genommen hat und mit dem Sohnen derselben beschäftigt ist — und Ilse läuft sich, drostig aufsässig, in einen Armstuhl fallen.

"Ach, bin ich müde!"

Bewundernd hebt der junge Mann den Kopf. Ein Lächeln huscht über sein frisches Gesicht.

"Müde, Cousinchen? Bist du nicht gefahren?"

"Doch, doch, Hans-Egon! Aber siehst du — die Anstrengungen beim Aussuchen der Sachen! Davon hast du keine Ahnung. Mama ist nie zufrieden. Einmal ist der Stoff zu dick, ein andermal zu dünn, einmal die Farbe zu lebhaft, ein andermal zu toll blau —"

Und das lebhafte Mädchen schniebt eine kleine Grimasse, die dem liebzlenden dunklen Gesichtchen etwas ungemein Drolliges, Spitzbübisches verleiht.

(Fortsetzung folgt.)

Die Nihilistin.

Roman von Erich Frieden.

Nachdruck verboten.

1.

Ein kalter nordischer Wintertag.

Eifriger Dezembersturm braust über die Reichshauptstadt hin. All die hochragenden Häuser mit ihren Türmen und Erkern, all die Telegraphen- und Telephonstangen mit ihrem ganz Berlin umspannenden Drahtnetz, all die Monumente und kahlen Bäume der großen Schmuckplätze benutzt er als ein einziges gewaltiges Instrument, um darauf im vollen Orchester sämtliche Tonarten zu durchrasen. Jetzt sieht er ein mit diesem Geschul, wimmert die ganze Skala einige Oktaven empor, geht über in spitzes Pfiffen, schrill und schneidend wie scharf geschliffener Stahl, um dann wie in tobendem Zorn jäh aufzubreßen —

Trotzdem herrscht reges Leben in den Hauptstraßen. Es ist der letzte Sonntag vor Weihnachten. Alle Läden sind geöffnet, und vor den hell erleuchteten Schaufenstern hastet, drängt und schlägt eine bunte Menge.

Vor einem der elegantesten Modenmagazine in der Leipzigerstraße hält schon seit geraumer Zeit ein zierliches weißes Automobil. Der Chauffeur, dem die Sache langweilig wurde, ist von seinem Sitz heruntergestiegen und blinzelt unter der schlürenden Mützenkrempe hervor ungebüschig durch die hohen Spiegelscheiben des mit raffiniertem Lugsus dekorierten Schaufensters, indem der in golddbordierter blauer Livreesteckende Diener mit undurchdringlichem Gesicht wie eine Bildsäule an der hohen Eingangstür Wache steht.

Jetzt öffnet von innen der maritale Porlier mit tiefer Verbeugung die Tür. Der galonierte Diener reicht den Hut vom Kopf und stirzt zum Wagenschlag. Der Chauffeur springt von seinem Sitz und kurvt rasch an.

Denn soeben überschreiten, gefolgt von ein paar niedlichen, mit Paketen beladenen Verkäuferinnen, zwei elegante Damen die wenigen nach der Straße führenden Stufen.

"Allse hinein ins Auto!" befiehlt die ältere der beiden Damen, eine noch immer hübsche, aber hochmütig daherkommende Vierzigerin, kurz. "Komm Ilse!"

"Ja, Mama!"

Und schon ist ihre Begleiterin, ein zierliches, auffallend annäsiges Geschöpf, zu dessen dunklem Gelock der kostbare Fuchsbesatz und der große breitkrempige rotleuchtende Hut einen herrlichen Kontrast bilden, ins Auto gesprungen, die Hilfe des Dieners lächelnd zurückwischend. Lachend nimmt sie auch die zahllosen großen und kleinen Pakete aus den Händen der Verkäuferinnen in Empfang, wobei zwischen den frischen, roten Lippen zwei Reihen blitzenwelcher, wie zur Parade aufgestellter Jähnchen aufblitzen, und jede der runden Wangen ein herziges Grinschen zeigt.

"Bist du bald so weit, Mama? ... So komm doch endlich! Wir verspätet uns schon wieder. Die Teezeit ist vorbei. Der Onkel wartet. Und — Hans-Egon!"

"Gleich, gleich, mein Kind!" nickt die ältere Dame, um sich sofort wieder zu dem in ehrerbietiger Haltung neben ihr stehenden Geschäftsführer zu wenden. "Also Sie haben mich verstanden, Herr Lorenz? Den Rock möglichst eng unten! Und oben drei breite Bolants! Die Tasche hinten zu schließen! Und der Ausschnitt rumb, mit überhängender Spitzendraperie!"

"Sehr wohl, Frau Baronin!"

"Und vergessen Sie nur nicht die Kettenhängel! Überhaupt möglichst viel Setti! Es ist modern und sieht stets distinguished aus. Übermorgen komme ich zur Anprobe."

Mit der Hand einen flüchtigen Gruss winkend, steigt auch sie endlich ein. Und gleich darauf rattert das Automobil davon — durch die menschenvolle Leipziger-

Das Manifest unseres Kaisers.

Seine Kaiserl. und Königl. Apostolische Majestät haben das nachstehende Allerhöchste Hand schreibende und Manifest allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Graf Stürgkh!

Ich beauftrage Sie, das angeschlossene Manifest „An Meine Völker“ zur allgemeinen Verlaut barung zu bringen.

Wien, am 23. Mai 1915.

Franz Joseph m. p.

Stürgkh m. p.

An Meine Völker!

Der König von Italien hat Mir den Krieg erklärt.

Ein Trenbruch, dessengleichen die Geschichte nicht kennt, ist vom Königreiche Italien begangen worden.

Nach einem Bündnisse von mehr als dreißig Jahren Dauer, während dessen es seinen territorialen Besitz mehrten und sich zu ungeahnter Blüte entfalten konnte, hat uns Italien in den Stunden der Gefahr verlassen und ist mit fliegenden Fahnen in das Lager Unserer Feinde übergegangen.

Wir haben Italien nicht gedroht, sein Ansehen nicht geschnäbelt, seine Ehre und seine Interessen nicht angegriffen; Wir haben unser Bündnispflichten stets getreu entsprochen und ihm Unseren Schirm gewährt, als er ins Feld zog. Wir haben mehr getan: Als Italien seine begehrlichen Blicke über Unsere Grenzen sandte, waren Wir, das Bundesverhältnis und den Frieden zu erhalten, zu großen schmerzlichen Opfern entschlossen, zu Opfern, die Unserem väterlichen Herzen besonders nahe gingen.

Aber Italiens Begehrlichkeit, daß den Moment nutzen zu sollen glaubte, war nicht zu stillen und so muß sich das Schicksal vollziehen. Dem mächtigen Feinde im Norden haben in zehnmonatlichem gigantischen Ringen und in treuester Waffenbrüderlichkeit mit den Heeren Meines erlauchten Verbündeten Meine Armeen siegreich Stand gehalten.

Der heimtückische Feind im Süden ist kein neuer Gegner.

Die großen Erinnerungen an Novara, Mantua, Custoza und Lissa, die den Stolz Meiner Jugend bilden und der Geist Radetzkys, Erzherzogs Albrechts und Tegetthoffs, der in Meiner Land- und Seenkraft fortlebt, blügt Mir dafür, daß auch gegen Süden die Grenzen der Monarchie erfolgreich verteidigt werden.

Ich grüße Meine kämpfbewährten siegerproben Truppen. Ich vertraue auf sie und ihre Führer!

Ich vertraue auf Meine Völker, deren hei spielslosen Opfermut Mein innigster väterlicher Dank gebührt.

Den Allmächtigen bitte Ich, daß er Unsere Fahnen segne und Unsere gerechte Sache in seine gnädige Obhut nehme.

Wien, am 23. Mai 1915.

Franz Joseph m. p.

Stürgkh m. p.

Il Manifesto

del nostro Imperatore.

Sua Maestà I. e R. Apostolica si è graziosissimamente degnata di emanare il seguente Sovrano Autografo e Manifesto:

Caro Conte Stürgkh!

La incarico di portare a pubblica notizia l' unito Manifesto „Ai miei popoli“.

Vienna, 23 maggio 1915.

Francesco Giuseppe, m. p.

Stürgkh, m. p.

Ai Miei popoli!

Il Re d'Italia Mi ha dichiarato la guerra.

Una fellonia, quale la storia non conosce l'eguale, venne perpetrata dal regno d'Italia verso i suoi due alleati.

Dopo una alleanza di più di trenta anni, durante la quale essa poté aumentare il proprio possesso territoriale e assorgere a insperata prosperità, l'Italia ci abbandonò nell'ora del pericolo e passò a bandiere spiegate al campo dei Nostri nemici.

Noi non minacciammo l'Italia, non diminuimmo il di lei prestigio, non tociamo il suo onore ed i suoi interessi. Noi adempimmo sempre fedelmente ai Nostri doveri quali alleati, e le fummo di scudo quando essa entrò in campo.

Facemmo di più: Quando l'Italia rivolse i suoi cupidi sguardi oltre i Nostri confini, eravamo decisi, nell'intento di conservare l'alleanza e la pace, a gravi e dolorosi sacrifici, sacrifici questi i quali particolarmente affliggevano il Nostro cuore paterno.

Ma la cupidigia dell'Italia la quale credeva di dover sfruttare il momento, era insaziabile.

E così la sorte deve compirsi.

Contro il possente nemico al Nord, la Mia armata fece vittoriosa difesa in una gigantesca lotta di dieci mesi, stretta in fedele fratellanza d'armi con gli eserciti del mio augusto alleato.

Il nuovo perfido nemico al Sud non è per essa un nuovo avversario.

Le grandi memorie di Novara, Mortara, Custoza e Lissa, che formano l'orgoglio della mia gioventù, e lo spirito di Radetzky, dell'Arciduca Alberto e di Tegetthoff, il quale continua a vivere nella mia armata di terra e di mare, Mi danno sicuro affidamento che difenderemo vittoriosamente anche i confini meridionali della Monarchia.

Io saluto le Mie truppe, ferme nella lotta, abituate alla vittoria; confido in loro e nei loro duci. Confido nei miei popoli, al cui spirito di sacrificio senza pari vanno i miei più sentiti paterni ringraziamenti.

All'Altissimo rivolgo la preghiera, che Egli benedica le Nostre bandiere e prenda la Nostra giusta causa sotto la Sua clemente custodia.

Vienna, 23 maggio 1915.

Francesco Giuseppe, m. p.

Stürgkh, m. p.

Manifest

našega Cesara.

Njegovo c. i kr. Apostolsko Veličanstvo premilostivo se je udostojalo izdati slijedeće Previšje ručno pismo i manifest:

Dragi grofe Stürgkh!

Nalažem Vam, da priklopljeni proglaš Mojim narodima općenito razglasite.

U Beču, dne 23. maja 1915.

Franjo Josip, s. r.

Stürgkh, s. r.

Mojim narodima!

Kralj talijanski navjestio mi je rat.

Kraljevina Italija je pram jednoga i drugova svojeg saveznika počinila vjerljomstvo, kakvoga povijest ne poznaje.

Naš savez je trajao duže od 30 godina i u to vrijeme je Italija mogla počevati svoj teritorijalni posjed i procvjetati kako nitko nije slatio, a nakon svega toga Nas je sada u času opasnosti ostavila i s razvitim zastavama prešla u tabor naših neprijatelja.

Mi nijesmo Italiji ničim prijetili, nijesmo oštetili njezin ugled, nijesmo taknuli u njezinu čast i niti u njezine interese; uvijek smo vjerno vršili svoje savezničke dužnosti i bili joj zaštitom, kad je krenula na vojnu.

Mi smo i više učinili; kad je Italija pohlepnim okom stala gledati preko naših granica, bili smo se odlučiti, samo da usčuvamo saveznički odnosa i mir, na velike i bolne žrtve, na žrtve, koje su veoma teške bile našem očinskom srcu.

Nije Mi bilo moguće nasititi pohlepu Italije, koja je mislila, da joj se valja okristiti ovim časom.

I tako se mora izvršiti udes.

Protiv močnoga neprijatelja na sjeveru Moje su se čete deset mjeseci pobedonosno borile u gigantskoj borbi i u vjernom jučakom pobratimstvu s vojskama Mojega uzvišenog saveznika.

Novi podmukli neprijatelj na jugu nije za njih novi protivnik.

Velike uspomene na Novaru, Mortaru, Custozzu i Vis, koje su ponos Moje mladosti, i duh Radetzkoga, nadvojvode Albrechta i Tegethoffa, koji još živi u Mojog kopnenoj i pomorskoj vojsci, jamče Mi, da ćemo i na jugu sa uspjehom obraniti granice monarhije.

Pozdravljam Svoje čete iskušane u borbi i pobedonosne, pouzdajem se u njih i u njihove vodje. Pouzdajem se u Svoje narode, kojih brez primjerno pozdravnosti valja da se najtoplje očinski zahvalim.

Svemogućega molim, da On blagoslovni naše zastave i da uzme pod Svoju milostivu zaštitu našu pravednu stvar.

U Beču, dne 23. maja 1915.

Franjo Josip s. r.

Stürgkh s. r.